Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **6 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VI. Jahrgang
1933 No. 1

Nachrichten der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

REVUE de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Sociéte p.l. Châteaux Suisses)

RIVISTA dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 4 mal (Januar, April, Juli, Oktober)

Alt Ramswag.

Von dem Punkte an, wo die Sitter nordwärts von St. Gallen deutlich in ihrem Laufe nach Westen sich wendet, bis zu ihrer Einmündung in die Thur finden wir auf eine Luftdistanz von kaum 10 km nicht weniger als ein halbes Dutzend Burgplätze: Die Waldburg, welche die Stelle bezeichnet, auf die sich die St. Galler Mönche beim Hunneneinfall des Jahres 926 zurückgezogen haben, dann die Neue und die Alte Ramswag, Blidegg, Singenberg und endlich das Schloss zu Bischofszell.

In wilder Einsamkeit, hoch über dem Steilabsturz der Sitter, thront die Alte Ramswag, sturmfrei gegen den Fluss, sturmfrei flussabwärts und sturmfrei nach der dritten Seite durch ein tief eingefressenes Töbelchen, das unterhalb der Burg der Sitter zustrebt, rückwärts gesichert durch einen steilwandigen ersten und noch zwei weitere weniger tiefe Graben: Eine typische Abschnittsburg, hinter dem nächsten Graben die mächtige Wehr- oder Schildmauer, die vom Steilhang des Bachtöbelchens in zweifach gebrochenem Zuge zur Sitterwand führt, dahinter und an sie angelehnt der in vier Geschossen aufsteigende Bergfried, in dem Mauerflügel südlich vom Turm gegen den Steilabfall ein mächtiges Loch an der Stelle des alten Tores, zu dem einst die Brücke führte, deren Widerlager jenseits des Grabens noch sichtbar sind:

So stellte sich noch vor drei Jahren die Feste dar, gefährdet in ihrem Bestand durch einen unheimlichen Riss über dem gähnenden Torloch, gefährdet ferner durch die schlechte Beschaffenheit des Mauerwerks in den obern Teilen des Turmes und des nördlichen Flügels der Ringmauer, am meisten gefährdet durch die Drohungen des Besitzers, „den Turm in die Sitter hinunterzusprengen", damit er endlich Ruhe bekomme vor den Schädigungen, die ihm der Übermut oder der Unbedacht jugendlicher Ruinenbesucher im Burgwald und im schönen Gras der anstossenden Wiese bereiteten.

In vorsorglicher Weise brachten dann zwei Mitglieder des Burgenvereins, die Herren Architekt Müller in Häggenschwil und Baumeister Thaler in Waldkirch, die Ruine durch Kauf in ihre Hand und haben seither nach den Ratschlägen und unter der Aufsicht unseres Herrn Präsidenten Probst die zur Sicherung der Burg notwendigen Arbeiten in mustergültiger Weise durchgeführt. Als man auf der völlig überwaldeten Bergnase hinter der Schildmauer

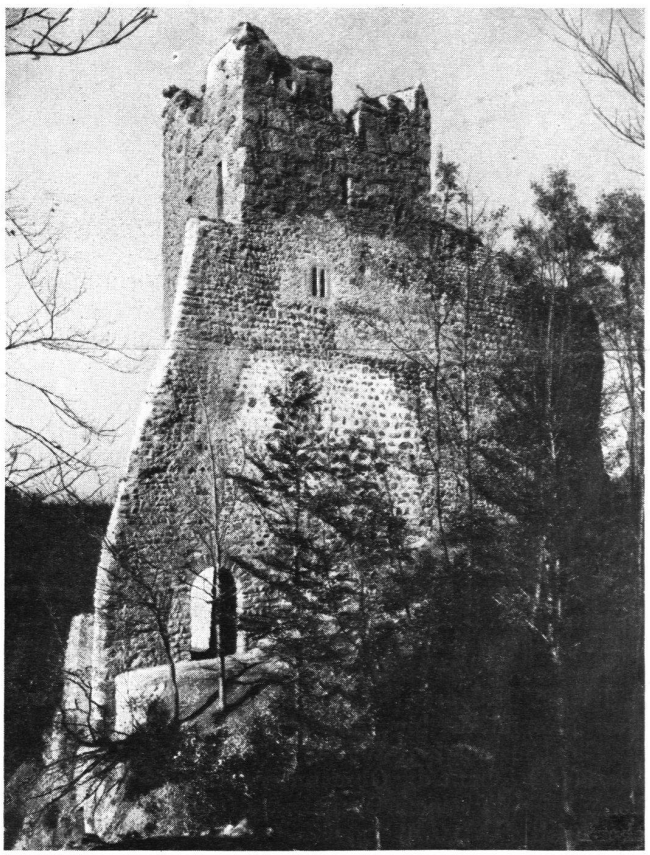

Photo Zumbühl, St. Gallen

Die restaurierte Ramswag von Süden mit dem Haupttor.

nach Steinen zur Ausbesserung des schadhaften Mauerwerkes grub, kamen zur allgemeinen Überraschung bis anhin völlig unbekannt gebliebene Mauerzüge mehrerer Gebäude zum Vorschein, die nun, nach Wegschaffung der mächtigen Schuttmassen und der Sicherung und teilweisen Neuaufführung, ein ungefähres Bild der ursprünglichen Anlage erraten lassen: „Das Raumbild einer mittelalterlichen Burg, wie es im Buch steht: um den engen Hof eine Reihe von Bauwerken mit hölzernen Aussenstiegen zu den Obergeschossen, Lauben, Verbindungs-